

Quelle:	Hilpoltsteiner Kurier vom 20.04.2024, S. 24 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Hilpoltstein)				
Auflage:	2.939	Reichweite:	6.378	Ressort:	Lokales
		Autor:	Tobias Tschapka	Quellrubrik:	Hilpoltsteiner Kurier

Mehrstimmiger Meinungschor beim IHK-Empfang

Ätzende Kritik der IHK-Funktionäre trifft auf die Zuversicht von Landrat Ben Schwarz

Von Tobias Tschapka

Hilpoltstein – Ganz unterschiedlich sind die Stimmen beim Jahresempfang des IHK-Gremiums Roth im Gymnasium Hilpoltstein erklingen. Während Joachim von Schlenk, Vorsitzender des Gremiums, zu Beginn scharfe Kritik an der Bundespolitik äußerte, zeigte sich Landrat Ben Schwarz (SPD) am Ende optimistisch hinsichtlich der Situation im Landkreis.

Nach einem musikalischen Beitrag der Bigband griff Schlenk eine Bemerkung von Bundeskanzler Olaf Scholz auf, die so bei einem Treffen mit wichtigen Wirtschaftsvertretern gefallen sein soll: „Die Klage ist des Kaufmanns Lied.“ Schlenk ging der Frage nach, ob da etwas dran sei. Zwar könne man derzeit in der Region vernünftige Gewerbesteuerentnahmen, eine niedrige Arbeitslosenquote und das Fehlen von Insolvenzen verzeichnen. Allerdings spürten die Unternehmer die Unsicherheit aufgrund ausbleibender Investitionen, verursacht durch unklare politische Signale.

Er kritisierte, dass man in der Berliner Blase Themen verdrängt und Warnungen ignoriert. „Bazooka-Olaf aus der Corona-Zeit gibt es nicht mehr – vielleicht hat es ihn auch nie gegeben“, kommentierte Schlenk. Mit besagtem Satz mache Scholz deutlich, dass die Unternehmen mit den Aufgaben der Zukunft selber zurecht kommen sollen. Eine angemessene Antwort wäre gewesen: Nein, es ist kein Klagelied, sondern eine Beschwerde über die Ineffektivität der Regierung von jenen, denen die Politik in den nächsten Jahren ein hohes Maß an Leistung abverlangen wird. „Nicht die Klage, sondern das Handeln ist des Kaufmanns Lied“, schlussfolgerte Schlenk. Bei Armin Zitzmann, dem



Im „grundsanierten“ Hilpoltsteiner Gymnasium kommen Wirtschaft und Politik des Landkreises Roth und Mittelfrankens zusammen.

Foto: Tschapka

Präsidenten der IHK Nürnberg, richtete sich die Kritik auch gegen Brüssel. Er ließ kein gutes Haar an der Amtsführung der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen.

„Eine Fehlinterpretation erster Klasse“

„Alle dachten, eine Präsidentin mit CSU-Parteibuch würde ein grundlegendes Verständnis von Wirtschaft haben. Das war eine Fehlinterpretation erster Klasse“, ätzte Zitzmann. Problematisch sei außerdem nach wie vor die Integration von Ausländern in den Arbeitsmarkt, das gelte insbesondere auch für gut ausgebildete Stu-

denten, die, obwohl sie in Deutschland studiert hätten und bleiben möchten, Schwierigkeiten hätten, hier Fuß zu fassen. Zitzmann betonte die Notwendigkeit, deutlich attraktiver für ausländische Studierende zu werden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Kerstin Engelhardt-Blum, Präsidentin der Regierung von Mittelfranken, erwähnte passend dazu die Bedeutung der „Zentralen Stelle für die Einwanderung von Fachkräften“ in Nürnberg, die seit 2020 bayernweit beschleunigte ausländerrechtliche Verfahren durchführt. Sie ermutigte die Anwesenden, dieses Instrument zu

nutzen. Weiterhin sprach sie die Herausforderungen der Energiewende an. Die Regierung koordiniert mit ihrer „Stabsstelle Energiewende“ Maßnahmen in allen Landkreisen und unterstützt aktiv die Regionalberatung. Sie hob hervor, dass der Strombedarf in Mittelfranken während der Sommermonate durch vorhandene PV-Anlagen gedeckt werden könne, betonte jedoch für Dunkelzeiten die Notwendigkeit von weiteren Windkraftanlagen, da sei noch „Luft nach oben“. Auch lobte sie die flächendeckenden Demonstrationen gegen Rechtsradikalismus und rief alle dazu auf, sich aktiv an der kommenden EU-

Wahl zu beteiligen, um radikalen Kräften und Feinden der Demokratie entgegenzutreten.

Ansprechpartner in der lokalen Wirtschaft

Auch Landrat Ben Schwarz betonte die Notwendigkeit zum Wandel, um neue Ziele zu erreichen, klang aber deutlich optimistischer. „Die Zahlen im Landkreis stimmen, und wir verfügen über Ansprechpartner in der lokalen Wirtschaft, die pragmatische, nachhaltige und generationenübergreifende Lösungen suchen und finden.“ Alle im Landkreis vorhandenen Stadt- und Gemeindewerke bezeichnete er als „ech-

ten Schatz“, und unerlässlich für die Energiewende, um Wertschöpfung vor Ort zu halten.

Schwarz betonte auch die Notwendigkeit, in der Bevölkerung die Ängste vor einem sozialen Abstieg zu mindern. Investitionen in die Bildung seien nur ein Weg von vielen, den der Landkreis nicht scheue. Im grundsanierten Gymnasium könne man das hoffentlich sehen. Abschließend sagte er: „Trotz der Herausforderungen können wir im Landkreis optimistisch sein und den Menschen Lust auf Veränderungen machen – denn die Stimmung und Situation hier sind gar nicht mal so schlecht.“ **HK**